

http://www.whale.to/c/man_who.html

[Doppelgänger/Doubles Stalin](#)

Der Mann, der Stalins Doppelgänger gespielt hat, erzählt endlich seine Geschichte

Von Will Stewart

Zuletzt aktualisiert, am 12. April 2008, um 21:16 Uhr

Die engen, hängenden Augen und der schlaff hängende Schnurrbart sind unverwechselbar. Merkmale, die die halbe Welt verängstigt und Millionen zu einem grauenvollen Tod verdammt haben und auch heute noch ein sofortiges Symbol monströser Diktatur darstellen.

Trotzdem ist der Mann, der Joseph Stalins Gesicht auf seinen Schultern trägt, überhaupt nicht Stalin.



Überzeugend: Felix Dadaev (links) in den späten 40ern und der echte Tyrann Joseph Stalin, der Angst um sein Leben hatte.

Trotz der sorgfältigen Kurve der Augenbrauen und der tadellosen Haare, zeigen diese Bilder jemanden völlig anders, jemand, der niemals der oberste Führer der sowjetischen Republik war.

Das ist Felix Dadaev, so wie es die russische Bevölkerung erfahren hatte, ein Tänzer und ein Gaukler, der während der verzweifelten Verteidigung gegen Hitlers Invasionsarmee zum Kreml befohlen wurde um dort als Stalins Doppelgänger zu arbeiten.

Dadaev schwieg für mehr als ein halbes Jahrhundert, weil er die Todesstrafe fürchtete, falls er es wagen würde seinen Mund aufzumachen.

Doch im Alter von 88 Jahren und mit der offensichtlichen Genehmigung von Putins Regime, ist er endlich vorgetreten, um eine sehr bemerkenswerte Geschichte zu erzählen.

Es führte ihn von den zerstörten Straßen von Grosny den ganzen Weg bis nach Jalta an die Küste des Schwarzen Meeres, dort wo das historische Kräftenessen der 3 Mächte zwischen Stalin, Churchill und Roosevelt stattfand, um über die Form des Nachkriegseuropa zu entscheiden.

Dadaevs neue Autobiografie erklärt, dass er einer von vier Männern war, die eingestellt wurden, um den obersten Führer zu verkörpern, seinen Platz in Fahrzeugkolonnen zu übernehmen, an Kundgebungen teilzunehmen, in Wochenschauaufnahmen aufzutauchen und einfach überall präsent zu sein wie auch in Jalta. Stalin fürchtete, dass er in unmittelbarer Gefahr war.

Die russischen Medien waren schon immer fasziniert. Die Spekulationen über Stalins Doppelgänger blieben jahrelang lediglich Spekulationen. Die Wahrheit wurde in den KGB Archiven weggesperrt und von der paranoiden Kultur geschützt.

Dadaev ist der erste lebende Beweis, dass die Geschichten richtig waren.

Selbst jetzt, wo der russische Geheimdienst wieder auferstanden ist, ist es unwahrscheinlich, dass sein Buch „Variety Land“ (zu Deutsch: Vielfältiges Land) ohne offizielle Zustimmung veröffentlicht worden wäre.

Kurze Aussagen aus den KGB Archiven, der staatlichen Filmindustrie Mosfilm und der staatlich geleiteten Akademie für Sicherheit, Verteidigung, Recht und Ordnung unterstützen Dadaevs Version der Geschehnisse.

„Selbst als ich noch jung war, machten meine Freunde Witze, dass ich wie Stalin aussähe“, erinnert er sich.

„Zu der Zeit, als mein Make-up und die Ausbildung abgeschlossen waren, war ich in jeder Hinsicht, wie er, außer meinen Ohren vielleicht. Die waren zu klein.“

Auf persönlichen Wunsch von Stalin, wurde Dadaev darauf trainiert, um an Kundgebungen und Treffen quer durch Russland teilzunehmen, während er die Markenkleidung des Führers

trug, wie die Rote Armee Mütze und den schweren Mantel, der mit Medaillen überkrustet war.

Selten hatte er eine Sprechrolle, doch in Zeiten bevor es das Fernsehen gab, sind seine sorgfältig kopierten Erscheinungen und Angewohnheiten gut angekommen.

Es half ihm, dass er beides gelernt hatte, Schauspieler und Illusionist zu sein.

Dadaev wurde in den Kaukasischen Gebirgen von Dagestan geboren und als seine Familie nach Grosny, in Tschetschenien umzog, fing er an Ballett-Stunden zu nehmen, ziemlich normal für einen Jungen aus der Sowjet-Zeit.



Findet den Unterscheid: Felix Dadaev (links) täuschte sogar Stalins engste Berater.

Im Alter von 16 Jahren, wurde ihm ein Platz in der staatlichen Sing- und Tanz-Band der Ukraine angeboten.

Doch der Krieg brach aus und anstatt eine Tour mit der Band durch Großbritannien zu machen, wurde Dadaev zu eine Konzertruppe geschickt, wo er als Tänzer, Gaukler und Illusionist auftrat.

Auch er musste an die Front und war zum Kampf verpflichtet und während der Russischen Befreiung von Grosny in 1942 wurde er so schwer verwundet, dass man seiner Familie erzählte, dass er getötet wurde.

„Ich war eine von Sieben Leichen die im Krankenhaus eingeliefert wurde, doch ich und ein anderer Typ waren noch am Leben“, sagte er.

Dieser „Tod“ war der Beginn eines außergewöhnlichen Doppellebens. Eines Abends im Jahr 1943 flog man ihn zu einer Hütte bei Moskau, wo Offiziere vom NKVD (dem KGB-Vorgänger) verlangten, dass er sich eine neue und unverwechselbare Identität aufbaut.

„Natürlich fühlte ich mich geschmeichelt – stolz, wie der Führer auszusehen, stolz daran zu denken, was meine Freunde, die mich wegen meiner Ähnlichkeit zu ihm aufzogen als ich jung war, jetzt sagen würden“, meinte er.

Gerade mal in seinen 20ern, war Dadaev ungleich jünger als Stalin, doch Make-up und die Strapazen des Krieges bedeuteten, dass er als 60-jähriger durchgehen konnte.

„Wir hatten alle so viel Leid erlebt, dass ich viel älter aussah als ich eigentlich war“, sagte er.

Mit dem Training brachte er Monate zu, manches davon unter dem Adlerauge von Lawrenti Beria, Stalins gefürchteten Chef der Geheimpolizei.

Er sah sich Filme von Stalin an, um die Nachahmung seiner Bewegungen und seines Tonfalls zu perfektionieren.

Dadaevs Buch gedenkt seines ersten entsetzlichen Versuchs, vor des Führers Genossen im Kreml Stalin zu spielen.

„Vergiss nicht, diesen Plan haben sich die Chefs all dieser fürchterlichen Komitees ausgedacht“, sagte er.

„Es hing viel von diesem Plan ab. Vielleicht war ich mir über die hohe Verantwortung nicht gänzlich im Klaren.

"Jeder zitterte. Selbst unter jenen Männern auf höchster Ebene hatte jeder Angst. Die Hauptsache sei, sagten sie, beim ersten Treffen zu schweigen, wenn Stalin nicht zu Gesprächen aufgelegt ist.

"Aber wenn er es ist, fass dich kurz und sag etwas in seiner eigenen Stimme.

"Nach einer schlaflosen Nacht brachten sie mich um 9 Uhr zum Kreml. Zuerst kam General Wlasik vorbei, der für den Personenschutz Stalins zuständige Chef.

"Er war verblüfft, dann, nach einer Pause, nickte er anerkennend. Anschließend untersuchte er meine Jacke und meinen Umhang, achtete auf meinen leicht gebeugten linken Arm und warf einen Blick auf meine Stiefel.

"Ängstlich wartete ich darauf, dass er meine falschen grauen Schläfen bemerkte.

"Ich hatte einen Visagisten, doch konnte er nicht die ganze Zeit bei mir sein. Also lernte ich, mich selbst zu schminken.

"Viel wichtiger aber war meine Fähigkeit, Stalins Verhaltensweisen, Stimme und Gang zu kopieren."



Geheimnis gelüftet: Felix Dadaev in seiner heutigen Militäruniform

General Wlasiks Tochter Nadjeschda Nikolajewna bestätigt heute Dadaevs Rolle.

„Ja, sie setzten Doppelgänger ein.“, sagte sie.

"All die Kniffe, um die Aufmerksamkeit vom Führer abzulenken, erfand mein Vater.

"Er war so in seine Arbeit vertieft, und mochte Stalin so sehr, dass er fantastische Ideen vorschlug.“ Dadaev war begabt – und hatte Glück. Hätte er es nicht geschafft, Wlasik oder Beria zu überzeugen, hätte man ihn zum Schutz des Geheimplans nahezu sicher erschossen.

Unter den gegebenen Umständen wurde er mit dem Verbot belegt, seine Verwandten zu sehen, und an eine Geheimhaltungsvereinbarung gebunden, die noch lange nach Stalins Tod in Kraft blieb.

Dadaev traf seinen Doppelgänger nur bei einer einzigen Gelegenheit, in den Fünfzigern, und selbst diese Begegnung war kurz.

„Er lächelte, nickte anerkennend und das war's“, erinnerte er sich. „Stalin hatte insgesamt vier Doppelgänger. Vor Mordversuchen hatte er große Angst.

"Spione umgaben ihn und jede Reise wurde sorgfältig geplant. Beispielsweise ersetzten ihn Doppelgänger häufig auf dem Weg zum Flughafen.

„Zur Verwirrung jedes Beobachters, verwendete man mehrere Autos. Ich machte oft solche Reisen.“

Dadaevs Treffen beschränkten sich zunächst auf das Verlassen des Kremls und die Abfahrt in Stalins Wagen.

„Weiter ging es mit dem Treffen von Parteifunktionären, und einmal stand Dadaev auf dem Mausoleum am Roten Platz statt Stalin.

„Es war eine Sportlerparade“, sagte er.

„Jeder war sich sicher, es sei Stalin selbst. Ich ging mit Mitgliedern der Regierung zum Mausoleum, stand dann auf dem zentralen Podium, lächelte und grüßte die vorbeiziehenden Reihen.

„Die Hauptsache war, den Schritt gut hinzubekommen. Wenn Stalin bei seinem Gefolge war, war sein Gang zügig und stramm.

„Aber bei Empfängen und Zusammenkünften lief er langsam und nachdenklich.

"Sobald ich herauskam und mich die Regierungsmitglieder salutierend begrüßten, gewann mein Vertrauen an Stärke.

"Wir gingen direkt zum Mausoleum. Wie ich sehen konnte, schöpfte niemand Verdacht. Der KGB hatte es wieder einmal geschafft."

Dadaevs größter Einsatz rückte heran, als Stalin im Februar 1945 zur berühmten Konferenz nach Jalta flog.

Stalins Flug unterlag der strengsten Geheimhaltung, wohingegen ein späterer mit Dadaev an Bord publik gemacht wurde.

„Man richtete zwei Flüge ein, einer davon mit dem Zweck, jedermanns Aufmerksamkeit abzulenken“, sagte er.

"Keiner hat je darüber geschrieben, niemand wusste davon. Ich war ein Köder, der die Aufmerksamkeit ausländischer Geheimdienste auf sich ziehen sollte. Stalin war schon in Jalta.

"Aber es hat nicht funktioniert. Auf den echten Stalin wurden in Jalta zwei Mordattentate verübt. Unser Geheimdienst hatte versagt. Inzwischen war ich schon wieder in Moskau.

"Sieben hochrangige Geheimdienstoffiziere verloren ihre Posten. Sie hatten Glück nur diesen zu verlieren."

Lesen Sie weiter:

<http://www.dailymail.co.uk/news/article-559234/The-man-Stalins-body-double-finally-tells-story.html#ixzz1nl958uZi>